



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

428 (17.9.1935) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-387193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-387193)

Verlags- und Druckereibetriebe: Die Mannheimer Zeitung wird täglich zweimal außer Sonntagen, Feiertagen und in besonderen Fällen abends und morgens gedruckt. In den einzelnen Nummern sind die Preise für den Einzelverkauf und den Abverkauf festgesetzt. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 120 Pf. für den Einzelverkauf und 180 Pf. für den Abverkauf. Der Abnehmer trägt die Kosten der Post. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Mannheim, Hauptstraße 17. Der Vertrieb erfolgt durch den Zeitungshändler.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag: Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Zentrale 240 0; Verlags-Redaktion: 240 0 00 - Telephon: 240 0 00 - Telegramm-Adresse: Mannheim

Abend-Ausgabe: 10 Pf. Sonntags- und Feiertagsausgabe: 10 Pf. Die Abonnementspreise sind für den Einzelverkauf und den Abverkauf festgesetzt. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 120 Pf. für den Einzelverkauf und 180 Pf. für den Abverkauf. Der Abnehmer trägt die Kosten der Post. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Mannheim, Hauptstraße 17. Der Vertrieb erfolgt durch den Zeitungshändler.

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 17. September 1935

146. Jahrgang — Nr. 428

Mussolini setzt das Leben der ganzen Nation ein

„Sühnemaßnahmen würdigen Europas Landkarte umschmelzen“

Redaktion des DNR

Paris, 17. Sept.

Mussolini hat dem in Italien weilenden Berichterstatter des „Matin“ eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Politik gegenüber England umkreist und zuletzt fragte, wie sich Frankreich schließlich gegenüber Italien verhalten werde.

Mussolini erklärte, die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Falschismus erniedrigen wollen. Es sei diesen Kräfte aber nur gelungen, ihn zu reizen. Der Groß-Italiener werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Befehligungen vergessen können. Italien liehe den Frieden, wolle ihn aber nur begründet auf der Gerechtigkeit. Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre treue Freundschaft empfunden.

Italien finde es aber heute unannehmlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrsche, ihm ein orientales Bildchen neben dem unter der afrikanischen Sonne setze.

Er, Mussolini, habe immer und in jeder Form Großbritanniens die Verführung gegeben, das seine Befehle in bestimmten Umständen auszuüben werden würden. Aber die Befehle, um derenwillen England so hart in Opposition zu Italien stehe, erwidern sich auf etwas anderes, und das sei die Sache nicht ein. Er habe sich nicht um ein Pokerpiel, aber Italien habe in seinem Spiel eine Karte, die den Einsatz seines ganzen Lebens darstelle, und es werde diese Karte auszuspielen. Italien verlange seinen geraden Weg. Die Karte werde gegen eine europäische Nation eine feindliche Haltung bewahren. Wenn man aber gegen Italien eine Kriegshandlung begehe, gut, das beste dann eben Krieg. Italien wolle ihn nicht, habe aber auch keine Angst davor.

Wolle man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringe, wie sie England und Frankreich nachsander unternehmen hätten, das die Jährt der Taten in die Millionen gehe? Dann sollten aber auch die, die die Katastrophe entsetzt hätten, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen.

Er, Mussolini, begreife nicht jene Leute, die eine ganze Stadt in Brand stecken wollen, weil ein Haus brenne. Italien wolle durch keine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen harten Bevölkerungsdruck. Die Gewalt würde da unten ganz von selbst kommen. Länder doch dort 400.000 bewaffnete Arbeiter und 200.000 Italiener, die auch Gewalt hätten.

Mussolini wolle dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Maßnahmen zum Wohlfühlen des neuen Italien hin. Eine Million sei mobilisiert. Innerhalb eines Tages könne er zehn Millionen der politischen Streitkräfte mobil machen, ohne dabei die für die Bundeswehr notwendigen Arbeiter aus ihren Stellen herauszuheben zu müssen. Wenn man es wage, beiseitezuwerfen militärische Sühnemaßnahmen gegen Italien einzuführen, dann werde Italien noch mehr aufstehen können. Wollte Frankreich — dessen freundschaftliche Bemühung für Italien und dessen europäische Anstrengung er anerkenne — solche Sühnemaßnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heilige Stellung Frankreichs nun bitten wolle.

Wäre sich aber die anderen gelastet sein lassen, daß Sühnemaßnahmen die Gefahr einer Umwälzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden.

Das wäre das harte Unrecht, das sie erreichen würden, die aus Selbstsucht Italien das Recht zum Vorkommen wollten. Es wäre aber doch von Bedeutung, und es wäre politisch wichtig, Italien auf der Seite der Länder zu stellen, die den vorliegenden Zustand wahren wollen. Man würde im Moment aber leben, was es sei, wenn man Italien in die Reihen dieser stellte, die eine andere Bestimmung und — wer weiß? — vielleicht mehr Berechtigung fordern.

Der Parteitag und das Ausland

Tiefer Eindruck überall

Frankreich

(Hauptmeldung des DNR)

Paris, 17. September.

Über die Vorstellungen der Wehrmacht berichtet die französische Blätter in Wort und Bild. Eine mehr oder weniger umfangreiche Schilderung der Darbietungen findet sich in allen Blättern, meist auf Grund einer Agenturmeldung aus Berlin. Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ wachte vorher den französischen Botschafter in der Champagne bei. Er wolle, so weit ein Vergleich möglich ist, sagen können, daß die Deutschen über ein außerordentliches Material verfügten, das aber den Franzosen nicht überlegen zu sein scheint. Die deutschen Mannschaften lebten sich des Materials aber leichter und besser. Allerdings dürften die in Nürnberg zusammengedrückten Truppen besonders sorgfältig ausgewählt worden sein. Als psychologische Bedeutung des Tages hebt der Berichterstatter hervor, daß die wiederholte Handlung der Wehrmacht unter der neuen Fahne inmitten der nationalsozialistischen Volksmasse, die Deutschland sein Herz wiederholen habe, aufrat. Er sei überzeugt, daß nicht ein Regime schwächen könne, das in den Augen der Deutschen das Vaterland gerettet habe.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Matin“ berichtet ausführlich die vorbereiteten Kampfmittel, die gezeigt wurden. Die deutsche Wehrmacht, so heißt es hervor, verwende ein praktisches Material, das sehr gebaut und mit harten Motoren ausgerüstet sei. Die Uniformen seien schön und zweckentsprechend. Auffallend sei der Zusammenhang zwischen der Volksmasse und dem Heer. Die Bevölkerung habe die Truppen mit großer Begeisterung und die Offiziere mit Achtung und Bewunderung begrüßt.

Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ schreibt, Hitler habe mit einer außerordentlichen Begeisterung und Kraft gesprochen. Die Redner hätten gejubelt vor Freude und Stolz. Das Wort „Recht“ werde nicht nur, um den unzulässigen triumphierenden Eindruck dieses geschichtlichen Rückblicks zu mildern. Nur der Vergleich mit dem Hoteliers am Abend des 10. Januar nach der Machtübernahme erscheine am besten. Der Nationalsozialismus habe sich auf der ganzen Linie in seiner ideologischen Vollständigkeit und in seinem Totalitätswillen durchgesetzt. Hitler habe alle Zweifel beseitigt, alle Ängste abgestreift. Er bleibe mit seiner Partei, und seine Partei bleibe mit ihm.

Italien

Redaktion des DNR

Mailand, 16. September.

Die Reichstagsrede des Führers wird von den norditalienischen Blättern ausführlich wiedergegeben. In den Überschriften werden besonders die starke Reduzierung an Divisionen, das Dienstverbot zu achten, und die Aufhebung der Signalarbeitsplätze, sowie die Besetzung der Reichstagsrede mit einer parallelen Appelle der Partei und der Armee geschlossen, nachdem er vorher festgestellt

Belästigt Italien Gen?

Redaktion des DNR

Paris, 16. September.

Wenn die Stellungnahme der französischen Presse zu den Genverträgen am Sonntag noch eine gewisse Zurückhaltung zeigte und man in Paris an die Arbeiten des Flüchtlingskammer noch einige Hoffnungen knüpfte, so ist am Montag die Stimmung erheblich geklärt.

Der „Antirassismant“ schreibt u. a.: Wenn der Völkervertrag nicht in der Lage sei, den angestrebten Frieden zu sichern, würden alle diejenigen, die von einem Mikrosystem, dem die Genverträge seien, das afrikanische Abenteuer könne nach und nach eine Reihe von weiteren Abenteuern ausüben, deren Auswirkungen man nicht im entferntesten abzumessen in der Lage sei. Aber es sei auch nicht nötig, daß, wenn Genf alle erforderlichen Maßnahmen ergreife, die zum Ende des Friedens beitragen würde. Man müsse aber die Uneinigkeit in Welt hinauskommen, und das könne lediglich der gute Wille auf beiden Seiten leisten. Nur ein gegenseitiges Einverständnis könne ausschließlich die Gefahr beseitigen. Es sei zu hoffen,

daß die italienischen Freunde nicht den Krieg um des Krieges willen und die englischen Freunde nicht den Krieg um des Friedens willen wünschten.

Die nationalsozialistische „Welt“ warnt vor Illusionen.

In Genf erwarte man für den kommenden Mittwoch einen endgültigen Beschluß.

Mussolini habe für Mittwoch vormittag seine Mitarbeiter zusammenberufen. Es sei wahrscheinlich, daß die italienische Regierung ihre Genfer Vertreter zurückberufen werde, nicht, Italien aber werde die Verantwortung für den Bruch der Front von Genf zu tragen haben. Vielmehr werde es der Völkervertrag selbst sein, der sich eines seiner wichtigsten Mitglieder verweigert. Alles scheine so aus, als verliefen sämtliche Schritte des internationalen Regimes und persönlichen Begier Mussolini mit dem Ziel, Italien ins Unrecht zu ziehen. Man müsse den italienischen Regierungsschleusen nachsehen, wenn er sich um jeden Preis dagegen wehre. Unter diesen Umständen könne England im Mittelmeer eine Fährnis für sich selbst sehen lassen, daß England sich auf das Schicksal genötigt mache.

hatte, daß die Partei der höchste und endgültige Richter sei. Der diesjährige Parteitag, in dem die „Kurjer Voransatz“, habe mit einem harten Glaubensbekenntnis des Kanzlers zum Parteiprogramm und mit einem vollen Gefühl der eigenen Kraft beendet.

Holland

Redaktion des DNR

Amsterdam, 16. September.

Der Verlauf der Reichstagsitzung in Nürnberg, deren plötzliche Einberufung schon vorher in der Presse als eine Sensation empfunden wurde und der man deshalb in der höchsten Aufmerksamkeit mit großer Spannung entgegen sah, wurde in Holland von zahlreichen Rundfunkhören aufmerksam verfolgt und hat überall einen sehr starken Eindruck hinterlassen.

Die Blätter geben die Rede des Führers und den Text der neuen Gesetze auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit wieder. In den Unterhaltungen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Reichstagsarbeiten von tief eingreifender Bedeutung sind.

Der Nürnberger Sonderberichterstatter des „Telegraaf“ gibt eine postende Schilderung der „unbeschreiblichen Erregung und Begeisterung“, die die Reden des Führers und des Reichstagspräsidenten Göring bei allen Teilnehmern und Augenzeugen dieser historischen Sitzung ausgehört haben.

Flaggenwechsel im Hamburger Hafen

Redaktion des DNR

Hamburg, 16. September.

Auf dem Dampfer „Hamburg“, dem Flaggschiff der Hamburg-Amerika-Linie, wurde am Montagmorgen in einem feierlichen Akt die Hisung der Ostkreuzflagge vollzogen.

Auf dem Masten des „Hamburg“ hatte die Besatzung aufgestellt gesonnen, darunter die Besatzung der „Hamburg“ sowie sämtliche Betriebsführer und Bediensteten der Dampfer. Auf dem Masten des holländischen Dampfers „Holland“ und des holländischen Dampfers „Hollands“ wurde die holländische Flagge abgehissen. Auf dem Masten des holländischen Dampfers „Hollands“ wurde die holländische Flagge abgehissen. Auf dem Masten des holländischen Dampfers „Hollands“ wurde die holländische Flagge abgehissen. Auf dem Masten des holländischen Dampfers „Hollands“ wurde die holländische Flagge abgehissen.

Einigen Mitgliedern des „Kurjer Voransatz“ liegt die militärische Parade habe die Kraft des Heeres zeigen sollen, das jedoch nicht als Kriegsvorbereitung betrachtet werden solle, sondern als ein Instrument, das die selbstbestimmte Freiheit und die Ehre der Nation pflege. Der Kanzler habe deutlich erklärt, die Wehrmacht, die die alten Traditionen fortsetze, bestreibe genug ruhmvolle Karrieren in ihrer Geschichte und sei nicht entgegen, neue Vorkämpfer zu suchen. Diese Bemerkung, die von Friedenstheorien zeugte und keineswegs die erste ihrer Art in offiziellen Erklärungen des Kanzlers sei, müsse unterstrichen werden. Weiter heißt es, der Kanzler habe seine arde politische Schlussrede mit einer parallelen Appelle der Partei und der Armee geschlossen, nachdem er vorher festgestellt

Neuer Kredit für Frankreichs Luftschiffahrt

Redaktion des DNR

Paris, 17. September.

Das amtliche Geblätt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom Dienstag einen Gesetzentwurf zur Bewilligung von 55 Millionen Franken für das Luftfahrtministerium, die wie folgt verwendet werden sollen: Voranschmeide Arbeiten und Einrichtungen 40 Millionen, Materialbeschaffung für die Fliegerschulen 5 Millionen und Unterhalt 10 Millionen Franken. In der Begründung wird erklärt, die Regierung habe die Kreditförderung auf das für zwei Monate erforderliche Mindestmaß beschränkt. Die vorgelegenen Arbeiten betreffen die Verbesserung der Luft und sind u. a. für zivilistische Effektivkräfte bestimmt.

Steuertitel der französischen Vauerfront

Redaktion des DNR

Paris, 17. September.

Die Vauerfront hat am Montag ihre neuen Richtlinien für die Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgegeben.

Die fordert die Bauern auf, alle Steuertitel bei ihren Vermächtnissen anzugeben und die Verteilung der Steuern bis auf weiteres einzustellen.

Die Erzeuger werden insbesondere, ihre auf das Mindestmaß beschränkten Entwürfe bei den Kaufleuten und Industriellen zu tätigen, die für vertrieben, die Politik der Aufwertung der landwirtschaftlichen Produktion zu unterstützen.

Die Stadtseite

Mannheim, den 17. September.

Zodesfall durch Pilzvergiftung aufgeklärt

Die in Heidenheim leider aufgetretene und tödlich verlaufene Pilzvergiftung ist nicht auf aufgewärmte Pilze zurückzuführen. Die Vergiftungserscheinungen weisen deutlich darauf hin, daß es sich um eine Knollenblätterpilzvergiftung handelt. Zudem war der Genuß wohl ein langjähriger Pilzsammler, aber kein guter Pilzkenner. Die übrigen Umstände des Falles sind bereits gelagert, daß keinerlei Veranlassung zur Verantwortung für die Bevölkerung besteht. Jeder Pilzsammler, der seiner Sache nicht sicher ist, bewirke die Einrichtungs der Pilzberatungen und Pilzwanderungen, um sich zu unterrichten, und laße sich auf keinen Fall von angeblichen Pilzexperten im Walde, die ihn persönlich nicht kennen, beraten. Im übrigen wird jeder Genuß von Pilzen im Walde, die er nicht genau kennt, abgesehen zu lassen und nicht anzuhören, es könnte noch ein anderer kommen, der sie verwenden kann.

Bestere Pilzwanderungen

Die letzten warmen Tage und Nächte haben in den Mannheimer Wäldern ein überaus reges Pilzwandertum hervorgerufen. Die Ernte bei den Pilzwanderungen am Sonntag war außergewöhnlich. Die Sammler konnten müde bis ihre Körbe mit Steinpilzen, Maronenpilzen, Sandpilzen, Negerstippen usw. füllen. Aber leider sind auch der gelbe und der grüne Knollenblätterpilz — diese Pilze, die fast alle Pilzvergiftungen verursachen — zahlreich in den Wäldern zu finden. Jedem Pilzsammler ist Gelegenheit geboten, bei der Pilzberatung auf dem Wochenmarkt am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9-10 Uhr diesen Pilz sich zeigen zu lassen, um sich vor Pilzvergiftungen zu schützen.

In der laufenden Woche werden zwei Pilzwanderungen veranstaltet, und zwar am Mittwoch nachmittag in den Wald von Rheinau. Treffpunkt am Bahnhof Rheinau um 10 Uhr. Mannheim ab mit der Staatsbahn um 14.30 Uhr, Schwetzingen ab 14.37 Uhr. Am Samstag nachmittag ist eine Pilzwanderung in den Wald von Marzorf. Mannheim ab mit der Rhein-Neckar-Bahn um 14.30 Uhr. Treffpunkt am Bahnhof Marzorf um 15 Uhr. Ludwigsbad ab 14.35 Uhr.

Polizeibericht vom 17. September

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften fiel gestern nachmittag auf der Straßenkreuzung N 104 ein Radfahrer mit einer Radfahrerin zusammen. Der Radfahrer droht den rechten Fußknöchel erlitten beide Hausärztliche Hilfe.

In dem Kottentisch wurde gestern nachmittag ein Radfahrer getötet, der in betrunkenem Zustand

auf einem Fahrrad durch die Heidestraße fuhr und durch sein Verhalten den Verkehr gefährdete. Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages acht Personen festgenommen. Vermittelt wird seit 11. September August K. H. Bach, geb. am 15. Juli 1918 zu Ludwigsbad, zuletzt in Mannheim wohnend. Beschreibung: 185 Zentimeter groß, schlank, sehr langes und links geschnittenes braunes Haar, dunkelbraune Augen, grober Mund, aufgeworfene Lippen, lächelnde Zähne, große Ohren, längliches Gesicht, große Hände, trägt braungrüne Lederkleidung, graue Ärmel, blaues Popelinehemd ohne Krawatte, graue Strümpfe und schwarze Lederschuhe. Anhaltspunkte über den Verbleib des Vermissten wollen der Polizei oder Gendarmerei mitgeteilt werden.

Die Polizei hat die Insel Reichenau bei der Stadt Mannheim zum bevorstehenden Herbst der Deutschen Freunde und des Weimars übernommen. Diese Nachricht hat bei den Winzern der Insel Reichenau große Freude ausgelöst. Es handelt sich um eine Wohninsel von großer Bedeutung, um dem dortigen Weinhandelsgebiet unter die Arme zu greifen!

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Adolf Ludwig mit seiner Ehefrau Marianne geb. Schmitzer, Wöhrdstraße 179. Dem Jubelpaar, das seit 25 Jahren die Ehe besteht, herzliche Glückwünsche!

Die Jenaerrennstappe am Friedrichsplatz scheint leicht wirklich ihrer Bedeutung entgegenzusetzen. Die hiesigen Rhetoriker, die während der Sommerzeit alles andere als eine Freude für unseren schönen Friedrichsplatz waren, sind dem Abdruck verfallen. Die neuere hiesigen Gruppen sind unter Zeitbedrängung verschwunden. Jedenfalls freuen wir uns aufrichtig darüber, daß bald wieder unser Friedrichsplatz „Lebendiger“ ist.

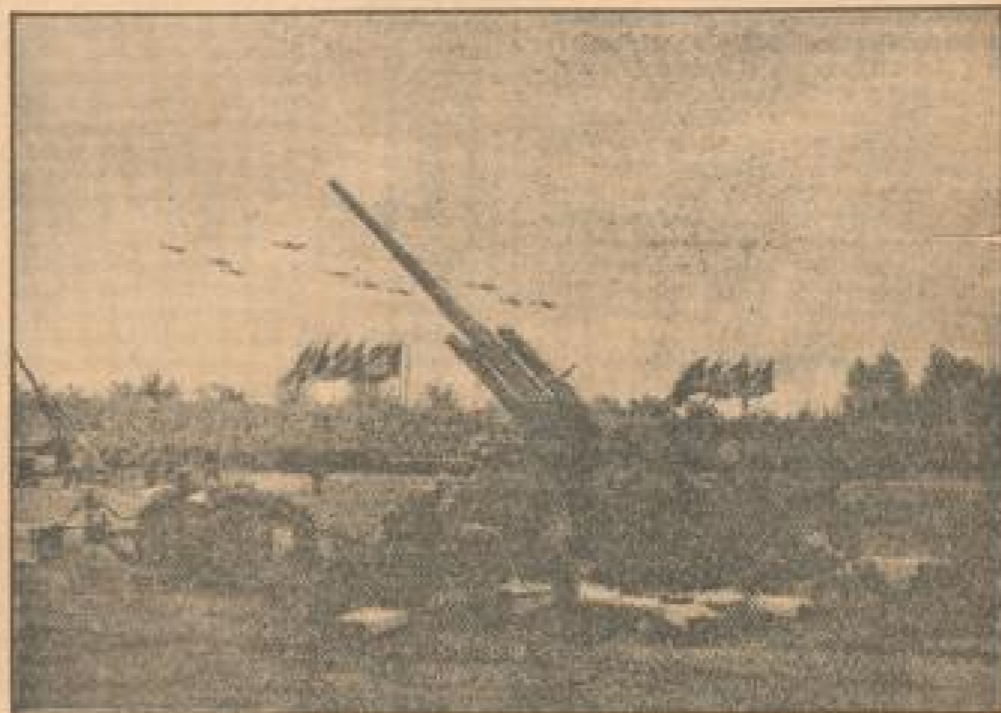
Fahrten müssen verkehrssicher sein! Einem jungen Mann der Sonntag vormittag mit einem Kraftwagen das verkehrsbedingte Unrecht, Fahrten auszuführen, wurde das Fahrzeug abgenommen. Da der Fahrer außerdem nicht im Besitze eines Führerscheines war, hat er strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Ueber künstliche Barkmarktstage wurden von der Rhein-Neckar-Bahn insgesamt 6000 Personen bestraft. Dies ist ungefähr die gleiche Beförderungsstärke wie die des Vorjahres.

112er Ehrenbuch. Zum nächstjährigen Regimentsfest in Rehl am 6. und 8. Juli wird der Verband ehem. 112er ein Ehrenbuch herausgeben, das sämtliche noch lebenden Kameraden erfassen soll, die entweder aktiv oder während der Kriegszeit dem Regiment und seinen Kriegserformationen gedient haben; selbstverständlich auch diejenigen, die bisher noch in keiner Militärfotografie erschienen sind. Damit das Buch möglichst vollständig wird, werden alle 112er-Kameraden gebeten, ihren Wohnort nebst genauer Adresse an den Landesverbandvorsitzenden, Major a. D. Krapp, Karlsruhe, Wehrstraße 6, oder einer am Ort bestehenden 112er-Kameradschaft mitzuteilen. Wichtig ist, daß die Angaben der Dienstzeit, der Kompanie und des Dienstgrades gegeben werden.

BILDER VOM TAGE

Die Kamera sieht in die Welt



Der „Tag der Wehrmacht“ in Nürnberg

Am letzten letzten Tage fand der Reichsparteitag der Wehrmacht im Schatten der Wehrmacht, die auf der Zeppelinfeld vor dem Führer eine Probe ihrer militärischen Mächtigkeits zeigte. Unter Bild 24 ist eines der bedeutendsten Momente bei den Vorbereitungen zu: Die Batterie der Wehrmacht in der Parade (Dr. G. W. W. W.)



Die Militärattachees der fremden Mächte als Zuschauer des Vorkriegsmarsches

(W. G. W. W.)

Schafft Radfahrwege in Mannheim

Die Ausstellung „Deutschland braucht Radfahrwege“ wandert

Die im vergangenen Jahr gegründete Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau setzte in diesen Tagen in der Reichshauptstadt unter dem Titel „Deutschland braucht Radfahrwege“ eine Ausstellung, die der Vertiefung und Verbreitung des Bewusstseins der Radfahrwege dienen will, und die später durch ganz Deutschland gehen soll. In dieser Schau wird alles gezeigt, was für die Radfahrwege und das Radfahren an sich spricht.

Die Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau, im August 1934 auf Anregung des Generalinspektors für das Deutsche Straßenwesen Dr. Lohm und im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsbehörden gegründet, ist ein gemeinnütziger Verein und befaßt sich mit der Förderung der Anlage von Radfahrwegen. Gegenwärtig gliedert sich die Reichsgemeinschaft in 17 Gaustellen, die über das ganze Reich verteilt sind. Innerhalb der einzelnen Gaustellen sind wieder nach Bedarf Bezirks- und Kreisvereine als örtliche Beauftragte der Reichsgemeinschaft bestellt worden.

Die Stadt Mannheim gehört zur Gaustelle Neckar-Oberrhein.

Vorleiter der Gaustelle ist Albrecht O. K. in Turlach.

Die Reichsgemeinschaft für den Radfahrwegebau hat Aufgabe und Ziel ihrer Arbeit in der Förderung und Vorbereitung des Bauens von Radfahrwegen für das ganze Reich nach einheitlichen Richtlinien. Man die Radfahrwege im Mannheimer Demagogegebiet so zu legen, daß sie den Wünschen der Radfahrer möglichst entsprechen, will die Reichsgemeinschaft den Radfahrern Gelegenheit geben, bei der Vertiefung der Forderung der Radfahrwege mitzuwirken.

Alle Mannheimer Radfahrer sind aufgefordert, der für Mannheim zuständigen Gaustelle der Reichsgemeinschaft in Kenntnis ihrer Wünsche und Pläne für die Anlage von Radfahrwegen in und um Mannheim einzutreten.

Die Vorschläge sollen einen Hinweis auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der beabsichtigten Wege enthalten; eine Skizze oder Karte soll ihnen beiliegen. Die Gaustelle wird diese Vorschläge prüfen und, soweit sie brauchbar sind, an die Leitung der Reichsgemeinschaft befürwortend weitergeben.

Die Arbeit der Reichsgemeinschaft hat bereits den Erfolg, daß zahlreiche für den Radfahrwegebau anhängigen Stellen die Notwendigkeit der Anlage von Radfahrwegen anerkannt haben. So neuerdings das Gauamt der NSDAP in der Reichsleitung der NSDAP. Drei Zahlen veranschaulichen das Problem des Radfahrverkehrs und des Radfahrwegebaus:

16 Millionen Radfahrer haben wir nach vorläufiger Schätzung in Deutschland.

Über 80000 Radfahrer verunglücken jährlich im Verkehr. Über 40000 Kilometer Radfahrwege müssen nach den Ermittlungen der Reichsgemeinschaft gebaut werden. Die Wanderbewegung, die in allen Teilen des Reiches jetzt wird, wird überall die Notwendigkeit des Bauens von Radfahrwegen unterstreichen und zur Lösung der Finanzfrage durch Unterbreitung entsprechender Vorschläge beitragen. G. W. W.

Ist dein Fahrrad in Ordnung?

Eine Reihe von z. T. recht schweren Unfällen ereignet sich nach den Feststellungen der Berufsgegenstände für den Einzelhandel immer wieder dadurch, daß dem Zustand des eigenen Fahrrades zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch ein Fahrrad unterliegt der Abnutzung und Materialermüdung und muß gelegentlich genau auf seine einwandfreie Beschaffenheit untersucht werden. Schwere Verletzungen sind durch Gabelbrüche entstanden. Sie lassen zum größten Teil vermieden werden können, da Gabelbrüche selten ohne vorherige Anzeichen eintreten. Die Abnutzung beginnt fast immer sichtbar an der Innenseite der Rahmenrohre und kann beim aufmerksamen Säubern rechtzeitig festgestellt werden. Auch die Speichen müssen von Zeit zu Zeit geölt werden, da ihre Lockerung gefährlich ist.

Weitere Unfälle sind auf den schlechten Zustand der Ventile, Ventile und Ventile zurückzuführen. Ein Abwischen von der Ventillauge oder Ventilturbel hat im Straßenverkehr schon manchen größeren Unfall hervorgerufen. Wie darf ein Fahrrad eine einwandfreie Gabel haben. Schrilles Weichen oder ein Zerstört als Warnzeichen sind kein ausreichender und zulässiger Ersatz. Daß die Bremsen des Fahrrades in gutem Zustand befinden müssen, ist selbstverständlich. Eine ausreichende Radbelichtung ist ebenfalls erforderlich. Das Fahren mit offenen Lichtern ist verboten, die durch Ventillücken vor Witterung geschützt werden sollen, ist unzulässig und daher verboten.

Der Radfahrer darf nicht verärgert oder verhöhnt oder gar abgelehnt sein. Er muß den Vorderrad des nachfolgenden Kraftfahrzeuges auch hinsichtlich in gleicher Richtung und Höhe zurückwerfen, so daß der Radfahrer rechtzeitig bemerkt werden kann. Radfahrer dürfen nie höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden und niemals so, daß das hintere Schutzblech verdeckt ist. Verantwortungslosige Instandhaltung des eigenen Beförderungsmitteis ist strafbar. Die eigene Verantwortung und fremder Arbeitskraft und kann harte Polizeistrafen nach sich ziehen. Jeder Radfahrer merke daher: Fahrrad stets in Ordnung halten, um dadurch Schäden für die eigene Gesundheit und das Volkswirtschaft zu verhindern!



Die bedeutungsvolle Sitzung des deutschen Reichstages in Nürnberg

Links: Der Führer spricht. Rechts: Ein Bild in den Sitzungssaal. (W. G. W. W.)



Eine Parade abessinischer Artillerie

Die Reichsarmee ist offensichtlich nicht verärgert. Sie dürfen eine Probe aus der Gabel der Wehrmacht, in der im Jahre 1934 ein Abwischen unter Führer Brandt die Wehrmacht vornehmlich zeigen, und ganz eine Reihe von Wehrmacht. (W. G. W. W.)

Gebäudeversicherung

Die fidei. Versicherung... Die fidei. Versicherung... Die fidei. Versicherung...

Neues aus Heidenheim

Das verstorbenen Karioffers... Das verstorbenen Karioffers... Das verstorbenen Karioffers...

Karlmann Leopold... Karlmann Leopold... Karlmann Leopold...

Rote Maulhelden vor dem Sondergericht

Das badische Sondergericht... Das badische Sondergericht... Das badische Sondergericht...

Walter Schell... Walter Schell... Walter Schell...

Gegen die Verkehrshänder... Gegen die Verkehrshänder... Gegen die Verkehrshänder...

Natürlich greift die Polizei... Natürlich greift die Polizei... Natürlich greift die Polizei...

Erst bei großen Verhältnissen... Erst bei großen Verhältnissen... Erst bei großen Verhältnissen...

Wir glauben, daß der von der... Wir glauben, daß der von der... Wir glauben, daß der von der...

Angeflagte war nämlich... Angeflagte war nämlich... Angeflagte war nämlich...

Der Köhler Franz... Der Köhler Franz... Der Köhler Franz...

Während Stunden... Während Stunden... Während Stunden...

Wer handelt richtig?

Etwas von der Polizei

folgenden Fettel vor: Sie haben... folgenden Fettel vor: Sie haben... folgenden Fettel vor: Sie haben...

Nun das Gegenstück... Nun das Gegenstück... Nun das Gegenstück...

Nach einiger Zeit... Nach einiger Zeit... Nach einiger Zeit...

weil er mit seinem... weil er mit seinem... weil er mit seinem...

Reben der notwendigen... Reben der notwendigen... Reben der notwendigen...

Das Deutsche Rote Kreuz

Inspektionsberichterstattung... Inspektionsberichterstattung... Inspektionsberichterstattung...

Nachdem im Mai... Nachdem im Mai... Nachdem im Mai...

Reben der notwendigen... Reben der notwendigen... Reben der notwendigen...

Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte... Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte... Frankfurt Deutsche festverzinsliche Werte...

Landes- und Provinz... Landes- und Provinz... Landes- und Provinz...

Bank-Aktion... Bank-Aktion... Bank-Aktion...

Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion...

Berlin Deutsche festverzinsliche Werte... Berlin Deutsche festverzinsliche Werte... Berlin Deutsche festverzinsliche Werte...

Landes- und Provinz... Landes- und Provinz... Landes- und Provinz...

Bank-Aktion... Bank-Aktion... Bank-Aktion...

Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion...

Landes- und Provinz... Landes- und Provinz... Landes- und Provinz...

Bank-Aktion... Bank-Aktion... Bank-Aktion...

Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion...

Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion... Verkehrs-Aktion...

Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte...

Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte...

Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte...

Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte...

Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte... Amlich nicht notierte Werte...

Südwestdeutsche Umschau

Juglicher und Autoscheinwerfer verwechselt

Das schwere Lastwagen-Unfall bei Kirchheim - Ein bekannter württembergischer Scheiderrichter unter den Toten

— Stuttgart, 17. September.

In dem schweren Lastwagenunfall, das sich am Sonntagabend bei dem unbefestigten Wegübergang zwischen Dettingen u. T. und Oden u. T. dicht bei Kirchheim ereignete, wird noch folgendes mitgeteilt:

Einige hundert SA-Männer befanden sich mit Scheinwerfern auf der Rückfahrt von Kirchheim. Eine ganze Wagenkolonne fuhr das denningener Tal abwärts. Den Schluss bildeten drei Lastwagen mit Angehörigen des Goppinger Sturms 11/8. 110. Zwischen diesen Wagen betrug der Abstand ungefähr 10 bis 20 Meter.

Der aus Richtung Kirchheim u. T. kommende Personenzug, von dem in der Dunkelheit zwei Lichter aufleuchteten, wurde für ein entgegenkommendes Auto gehalten; seine

Scheinwerfer wurden nach dem Scheitern des ersten Scheinwerfers durch den zweiten Scheinwerfer ausgetauscht, was den Fahrer durch die Hitze eines brandstiftenden Gewitters irreführt worden.

Als der Zug den schienenlosen Straßenübergang erreicht hatte, war das erste der drei Goppinger Lastautos schon darüber hinweg und die folgenden erkannten erst jetzt die große Gefahr für die nachfolgenden Wagen, die sie durch lautes Rufen noch warnen wollten. Aber der zweite Wagen war bereits seitlich von der Lokomotive erfasst und entgegengelehrt zu seiner Fahrtichtung gedreht worden.

Die Front wurde vom Gießwerk durchschlägt und vollständig zerstört.

Der Führer des dritten Wagens konnte diesen noch zwei Meter vor dem Zug nach rechts in den Straßenrand fahren, übrigens ohne daß dabei jemand verletzt wurde.

Schiedsrichter Holt-Göppingen getötet.

Unter den fünf toten SA-Männern, die bei dem schweren Lastwagenunfall ums Leben kamen, befindet sich auch der bekannte württembergische Gießwerk-Schiedsrichter Herrmeister Julius Holt-Göppingen. Holt sollte am Sonntag den Kampf wieder überwinden. Ein Friedrichshafen leistete, sagte aber ab, um an der Fahrt seiner SA teilnehmen zu können.

Jahresheerchau der deutschen Wanderer

Sum 44. Deutschen Wandertag in Freiburg i. B. vom 19. bis 24. September

— Donaueschingen, 17. September.

Der Reichsverband der deutschen Wanderversände, der heute alle 38 deutschen Wanderversände und Wandervereine mit über 200.000 Mitgliedern umfaßt, veranstaltet in den Tagen vom 19. bis 24. September 1935 seinen diesjährigen (44.) deutschen Wandertag in Freiburg i. B. Aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes werden Vertreter der Verbände nach Freiburg kommen, um Zeugnis abzulegen für den deutschen Wandergedanken und in erster Voranz die weitere gemeinsame Tätigkeit zu besprechen. Die Höhe der Arbeit der Wanderversände und Wandervereine für die Alltagsarbeit verdient es, daß diese Tagung besondere Beachtung findet. Sind es doch gerade die Wanderversände und Wandervereine, die die heimatlischen Gebirge für die Wanderer erschließen durch ihre Bauten und Anlagen. Röhren 300 Kuchenschichten, 120 bewirtschaftete Unterfunkhäuser, an die 500 Stützpunkte, 200 Brunnen, und 100.000 Kilometer fahrbare Wege, die Wanderer zu den schönsten Punkten der einzelnen Gebirge, 800 Kilometer in einer Gesamtstrecke von 25.000 Kilometern werden von den Wanderversänden und Wandervereinen herausgegeben und legen sie für Volkstum und Heimat, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volkstümern, Volkskünsten, Traditionen, Sitten und Bräutigamen. Hört man arbeiten die Wanderversände mit in Fragen des Volkstums und der Erhaltung für ihre Arbeitsgebiete. Auf Tausenden und aber Tausenden von Wanderungen führen die Ortsgruppen und Zweigvereine der einzelnen Verbände alljährlich Millionen von Volkstümern hinaus zum Urquell aller Kraft, in die heimliche Landschaft. Schon die Zahl von 20 Millionen Volkstümern, die bei diesen Wanderungen tag für tag in die Natur gehen, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volkstümern, Volkskünsten, Traditionen, Sitten und Bräutigamen. Hört man arbeiten die Wanderversände mit in Fragen des Volkstums und der Erhaltung für ihre Arbeitsgebiete. Auf Tausenden und aber Tausenden von Wanderungen führen die Ortsgruppen und Zweigvereine der einzelnen Verbände alljährlich Millionen von Volkstümern hinaus zum Urquell aller Kraft, in die heimliche Landschaft. Schon die Zahl von 20 Millionen Volkstümern, die bei diesen Wanderungen tag für tag in die Natur gehen, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volkstümern, Volkskünsten, Traditionen, Sitten und Bräutigamen. Hört man arbeiten die Wanderversände mit in Fragen des Volkstums und der Erhaltung für ihre Arbeitsgebiete. Auf Tausenden und aber Tausenden von Wanderungen führen die Ortsgruppen und Zweigvereine der einzelnen Verbände alljährlich Millionen von Volkstümern hinaus zum Urquell aller Kraft, in die heimliche Landschaft. Schon die Zahl von 20 Millionen Volkstümern, die bei diesen Wanderungen tag für tag in die Natur gehen, die Erhaltung des bodenständigen Gutes an Volkstümern, Volkskünsten, Traditionen, Sitten und Bräutigamen.

tern und Sommerfrüchten sind weitere wichtige Arbeitsgebiete der Wanderversände und Wandervereine. Eingeladene sind die Wanderversände und Wandervereine in das Heimat-Verzeichnis und Wandern des Reichsbundes für Volksbildung.

Der Schwarzwaldverein als führender Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, seine Gäste würdig zu empfangen. Am 19. September treffen sich die Tagungsteilnehmer in Baden-Baden, um am 20. September auf einer Höhenfahrt durch den Schwarzwald die Schönheiten dieses gelegenen Landschafts kennen zu lernen. Am 21. September finden in Freiburg unter der Leitung des Deutschen Wanderversands, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner-Finckh, die geschäftlichen Sitzungen statt. Es folgen vormittags der Führer, die Schriftleiter der Verbände, die Mitglieder der Verbände, nachmittags die Vertreter der einzelnen Verbände. Abend gibt ein Begrüßungsabend im Rathaus Gelegenheit, Schwarzwaldler Volkstümern kennen zu lernen. Am 22. Sept. finden statt die öffentliche Hauptversammlung in der Stadt, Festspiele mit anschließender Wandertagung auf dem Münsterberg, verbunden mit Nahen- und Fernwanderung. Eine Ausstellung „Deutsches Wandern“ die Heimat im Bild und im Wort wird im Freiburger Rathaus gezeigt. Nachmittags findet eine Fahrt zum Schenklengraben statt. Am 23. und 24. September schließen gemeinsame Tagungswanderungen nach dem Feldberg und Schönbühl die Tagung ab.

Die Tagung verläuft schon jetzt eine maßvolle Rundschau für den deutschen Wandertag zu werden und dürfte allen Teilnehmern viele Eindrücke von der Schönheit des Schwarzwaldes vermitteln und die Arbeit der Wanderversände und Wandervereine näher bekannt und verständlich machen.

Der Pfälzer-Wald-Verein als Wanderversand des Pfälzer-Wald-Vereins bietet allen Volkstümern Gelegenheit, durch verschiedene wertvolle Umstände den Schwarzwald, Freiburg und den 44. Deutschen Wandertag zu besuchen. Austausch und Kameradschaft bei der Bekämpfung des Wandertags in Waldgebieten sowie bei allen Ortsgruppen des Pfälzer-Wald-Vereins.

Aus Baden

Professor Rapp 70 Jahre alt

Freiburg i. Br., 17. Sept. Am 16. September feiert der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Wilhelm Rapp seinen 70. Geburtstag. Professor Rapp, der seit 1929 Leiter des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Freiburg ist, ist nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als politischer Publizist und Volkswirtschaftler tätig. Er ist seit 1928 Mitglied des Reichstages, 1928 verließ ihn die Freiburgische Volkswirtschaftliche Fakultät den Dr. h. c. und im Wintersemester 1934 wurde die von ihm betreute Zeitschrift „Wirtschaftliche Rundschau“ als Redaktionsrat der Doktorprüfung zugelassen.

Brief aus dem badischen Frankenland

M. Wehrhahn, 17. Sept. Der Gewerkschaftsverband Württemberg unternahm am Sonntag die Begehung der gewerblichen Unternehmungen folgende Orte: Wehrhahn, Alfeld, Hünau, Diebesheim, Hohenbach, Guntzenbach, Hohersheim, Hochhausen u. A., Albershausen, Vöhrbach, Redershausen, Redersbach, Redersheim, Redersheim, Obribsheim, Redersbach, Guntzenbach und Guntzenbach. Durch die Anwesenheit wurde der Gemeinde Hohenbach u. A. ein größeres Fabrikationsgebiet angeteilt. So daß die Fabrikation für die unteren Klassen, ein Fabrikationsgebiet zu erhalten, in dem 120 Arbeiter beschäftigt werden können. Dieses Fabrikationsgebiet ist das größte im ganzen Bezirk und stellt ein Stück Fortschritt im Sinne der Erzeugungsleistung dar.

Bauernhof wird ein Raub der Flammen

Heute u. Abt. (Mitte Engen), 17. Sept. Abend stünde hier eben wieder Feueralarm. In dem von dem Ort fürstlich abgetrennten Anwesen gelegenen Hause des Wirtes Speck war Feuer ausgebrochen. Das sich in dem alten Haus mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in den großen Saal unter dem reichen Schmuck stand. Trotz der eifrigsten Bemühungen der einstellenden Feuerwehr, der die Motorpumpe von Engen zu Hilfe kommen war, konnte das Anwesen nicht mehr gerettet werden. Dagegen wurde eine Ausdehnung des Brandes auf die benachbarten Gebäude verhindert. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, während alles übrige fast vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

Ein verhängnisvoller Zwischenfall

Ein Engel ist sich aus dem Lauf. * Verhagener-Verhagener, 17. Sept. 19. Sept. Der hiesige Herr Scheffler Walter Schmitt mit einem 6-Millimeter-Flebert in der Weimann, daß die Waffe ungeladen sei. Als er in diesem Augenblick die Waffe betätigte, löste sich ein Schuß. Die Kugel drang dem 14-jährigen Scheffler in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich; eine Operation kann nicht erfolgen. Der Verletzte wurde ins Ruder Krankenhaus eingeliefert.

Wenn man dem Brender in die Nase beißt...

Ein Monate Gefängnis für einen wilden Mann. * Freiburg i. Br., 17. Sept. Die Brüder Rieder und Herboldheim lagen sich wiederholt in den Quaren. Dabei gingen sie nicht sehr zimperlich miteinander um. Bei einem solchen Handgemenge ist ein Riederer seinem Bruder ein Stück aus der Nase, was ihm vor dem Schöffengericht Freiburg wegen hässlicher Körperverletzung fünf Monate Gefängnis einbrachte.

Ein verhängnisvoller Zwischenfall

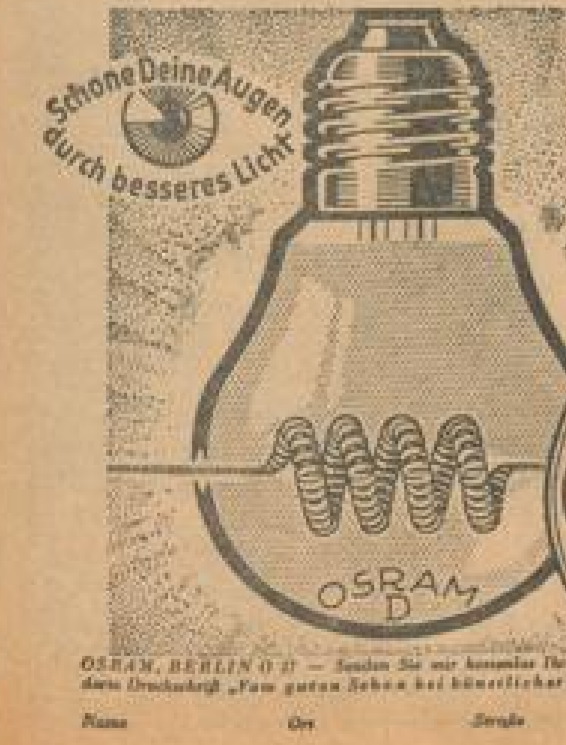
Ein Engel ist sich aus dem Lauf. * Verhagener-Verhagener, 17. Sept. 19. Sept. Der hiesige Herr Scheffler Walter Schmitt mit einem 6-Millimeter-Flebert in der Weimann, daß die Waffe ungeladen sei. Als er in diesem Augenblick die Waffe betätigte, löste sich ein Schuß. Die Kugel drang dem 14-jährigen Scheffler in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich; eine Operation kann nicht erfolgen. Der Verletzte wurde ins Ruder Krankenhaus eingeliefert.

Schwelgen, 17. Sept. Vermißt wird seit

dem 11. September 1935: August Wenzel, geboren am 15. Juli 1908 in Ludwigsweiler, a. N. Beschäftigung: 1,55 Meter groß, schlank, sehr langbeinig, blaue gekleidetes blondes Haar, großer Mund, große Ohren, blaues Gesicht, hohe Stirn, braungraue Augenlider, graue Strümpfe, schwarze Schuhe. Körpergröße: 1,55 Meter. Letzte Bekleidung: braune Hose, weiße Hemde, weiße Schuhe. Körpergröße: 1,55 Meter. Letzte Bekleidung: braune Hose, weiße Hemde, weiße Schuhe.

Ein verhängnisvoller Zwischenfall

Ein Engel ist sich aus dem Lauf. * Verhagener-Verhagener, 17. Sept. 19. Sept. Der hiesige Herr Scheffler Walter Schmitt mit einem 6-Millimeter-Flebert in der Weimann, daß die Waffe ungeladen sei. Als er in diesem Augenblick die Waffe betätigte, löste sich ein Schuß. Die Kugel drang dem 14-jährigen Scheffler in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich; eine Operation kann nicht erfolgen. Der Verletzte wurde ins Ruder Krankenhaus eingeliefert.



Noch mehr Licht durch den neuen doppelgewendelten Leuchtkörper

Deutsche Wissenschaft und Technik schufen einen neuen Leuchtkörper für Osram-Lampen. Die neuen Lampen werden Osram-D-Lampen genannt und geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht. Es lohnt sich also, die bisher verwendeten Osram-Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen zu ersetzen. Mit Osram-D-Lampen zu besserem Licht! Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0,97	1,28	1,47	1,86

OSRAM

KRAFTFAHRZEUG UND VERKEHR

Dienstag, 17. September 1935

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang / Nr. 428

Sorgenkind Zündkerze

Während die meisten aller an Explosionsmotoren verformenden Störungen entspringen auf die Zündung — genauer: auf die Zündkerze.

Wer hat noch nicht, bei fremdem Regen wünschig, stehend neben der aufgeschloffenen Haube gestanden und sich beim Auswechseln der veralteten Zündkerzen mittels eines nicht ganz passenden Wied.

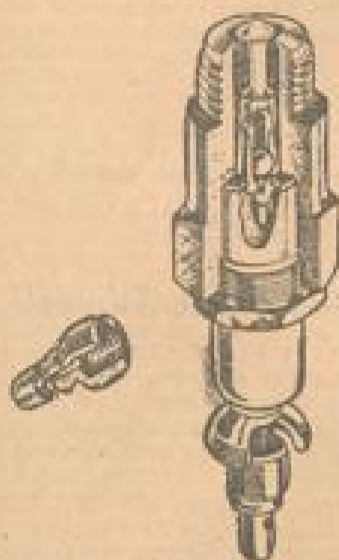


Abbildung 1: Zündkerze mit hoher Mittel-Elektrode und ringförmigem Ausstrichflapen, durch das beim Einschrauben ein Strom führender Festkörper fließen soll.

Während alle Dinge blutig geschlagen? Wenn ist es noch nicht passiert, daß er am Ende einer forcierten Fahrt den Motor abstellen wollte und zu seinem Erstaunen merkte, daß das nicht ging. Da die im Übermaß getriebenen Kerzen auch ohne Strom lustig weiterzudenken?

Da die Zündkerze ist in der Tat das „Sorgenkind“ des Kraftfahrers merkwürdigerweise, möchte man fast sagen, denn es handelt sich doch um ein verhältnismäßig einfaches Maschinenelement, kompakt und ohne alle beweglichen, rascher Abnutzung unterworfenen Teile. Überlegt man sich aber einmal genau, welche vielfältigen, einander zum Teil direkt widersprechenden Anforderungen die Zündkerze erfüllen muß, dann erscheint einem manches in weitaus höherem Maße.

Von dreierlei Art sind die Beanspruchungen. Wenn eine Zündkerze während des Betriebes aufsteigt, ist mechanische, thermische und elektrische Beanspruchung bis zum Ausmaß der Atmosphäre beträgt der Explosionsdruck im Zylinder, gegen den die Kerze hermetisch abdichten muß; fast 2000 Grad sind die Zischtemperaturen, denen Isolatoren und Elektroden, ohne abzusinken, standhalten müssen, und mit rund 10 000 Volt Spannung hämmert der Zündstrom kollektiv gegen den Isolator — in jeder Sekunde dreißig bis fünfzigmal.



Abbildung 2: Zündkerze mit vor den Elektroden angebrachtem „Ringelektroden“ als Schutz gegen Verschleiß und Verschleiss.

Und schon beginnen die Schwierigkeiten. Um Beanspruchungen in der Kerze und damit Verschleiß zu vermeiden, braucht man ein gut leitendes Material, das aber andererseits auch wieder ein schlechter Elektrizitätsleiter sein muß, denn sonst schlägt die hohe Zündspannung den Isolator statt durch, welches unter einem Querschnitt ist sehr schwer, da bei fast allen Stoffen Wärme- und Elektrizitätsleitvermögen in gleichem Verhältnis an- oder abnehmen. Wenn widerstandsfähig sind die Anforderungen, die an den Isolatorkörper bezüglich seiner Wärmeabfuhr gestellt werden. Auf der einen Seite soll er möglichst gering sein, damit bei den unvermeidlichen hohen Temperaturunterschieden innere Spannungen, die leicht zu Rissen führen, vermieden werden; auf der anderen Seite ist es wünschenswert, daß die Wärmeabfuhr des Isolators annähernd ebenso groß wie die seiner metallenen Umhüllung ist, da hierin die beste Garantie gegen Unbilligkeiten liegt.

Gerade: Versuche haben ergeben, daß die günstigste Betriebstemperatur einer Zündkerze, gemessen an den Elektroden bei etwa 500 Grad Celsius liegt. Wird die Kerze merklich wärmer, so treten die bereits erwähnten Verschleißerscheinungen auf, die nicht nur für den Motor schädlich

sind, sondern unter Umständen auch Anlaß zur Entstehung eines der verhängnisvollen „Vergaserbrände“ geben können; läßt andererseits die Kerze gar zu sehr ab, so wächst die Gefahr, daß vom Kolben abscheidende Öltröpfchen, Kohlrückstände und dergleichen sich an den Elektroden festsetzen und das Überfließen des Zündflüssens unmöglich machen. Bei Temperaturen über 500 Grad Celsius ist das nicht mehr zu befürchten, da Ruß- und Öltröpfchen in diesem Fall an den heißen Elektroden augenblicklich verbrennen. Man spricht deshalb auch wohl von einer „Selbstreinigung“ der Zündkerze.

Es wäre natürlich leicht, die Kerzen immer auf der richtigen Temperatur zu halten, wenn die Motoren solcher Kraftfahrzeuge dauernd mit der gleichen Drehzahl, der gleichen Belastung und der gleichen Drehmomentlastem. Vergaser-Einstellung ständen. In Wirklichkeit ist das jedoch bekanntlich keineswegs der Fall, und damit haben wir auch bereits die Erklärung dafür, warum die Zündkerzenfrage auch heute noch einer der ungelösten Punkte des ganzen Explosionsmotorenbaus ist.

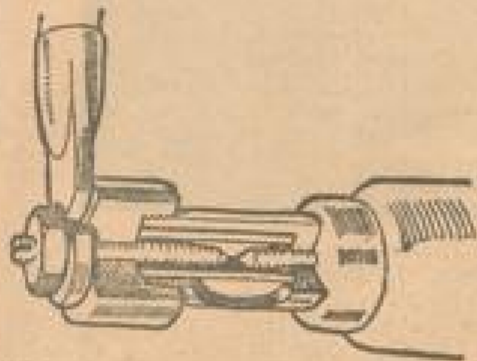


Abbildung 3: Vor die Kerze gebrachte „Vorankreter“ zur Erigerung der Isolierfähigkeit des Zündflüssens.

Je unvollkommener ein Problem gelöst ist, einen desto härteren Ansatz bietet es für den menschlichen Verstand; die Zündkerze und aber Hunderte von Zündkerzenarten sind der beste Beweis dafür. Praktische Bedeutung haben allerdings nur sehr wenige der zahllosen Patente, erlangt, denn mit theoretischen Tüfteleien läßt sich im Zündkerzenbau wenig oder gar nichts ausrichten — was indes die Herren „Erfinder“ nicht verhindern hat, wofür Organe in dieser Hinsicht zu liefern. So zeigt z. B. Abb. 1 einen Schutz durch eine festsitzende Vorankreter angeordnete Zündkerze mit hoher Mittel-Elektrode und ringförmigem Ausstrichflapen, durch das beim Einschrauben des Motors ein Strom führender Festkörper fließen soll. Der Zylinder verdrängt sich durch eine wirksame Befestigung der Verschleißabstreifer, und auf dem Papier sieht die Sache ja auch recht

aussehend aus. Wie es freilich mit der Betriebsleistung und Lebensdauer eines solchen Ausstrichflapenventils bei Drehzahlen von 300–400 Umdrehungen und Explosionsdrücken von 1800–2000 Grad Celsius bestellt ist, das steht auf einem anderen Blatt.

Genau so abwegig ist der in Abb. 2 dargestellte Vorschlag, das lästige Verschleiss- und Verschleiß der Kerzen dadurch zu verhüten, daß man vor den Elektroden eine Art „Wendeltreppe“, bestehend aus einem spiralförmig gebogenen Verschleißstreifen, anordnet, der die vom Kolben abscheidenden Öl-

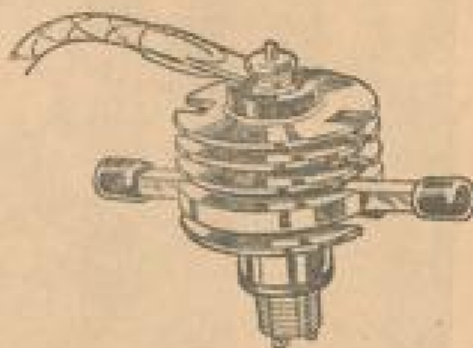


Abbildung 4: Zündkerze mit angebrachten „Wendeltreppe“.

tröpfchen abfangen und unschädlich machen soll. Es mag sein, daß sich auf diese Weise tatsächlich ein gewisser Schutz gegen Verschleiß und Verschleiß erreichen läßt, aber nur um den Preis einer um so größeren Verschleißgefahr, denn die weit in den Explosionsraum hineinragende „Wendeltreppe“ nicht Schutzstreifen weist natürlich außerordentlich leicht zum Verschleiß. — Ein anderes, eine Heilung viel verwendeter Mittel gegen Verschleiß besteht im Einbau einer sogenannten „Vorankreter“ (vergl. Abb. 3), durch die sich, wie Versuche ergeben haben, die Intensität des Zündflüssens tatsächlich so weit steigern läßt, daß selbst hart verschliffene Kerzen noch einwandfrei arbeiten. Leider aber haben alle derartigen Vorankreter den Nachteil, die Beanspruchung des Zündapparates (Kammer oder Zylinder) weit über das normale Maß hinaus zu erhöhen, was natürlich nicht gerade von günstigem Einfluß auf deren Zuverlässigkeit und Lebensdauer ist.

Besonders empfindlich ist Bezug auf die Woff einer vollenden Kerzenreihe sind bekanntlich Zweitaktmotoren, teils wegen der im Vergleich zum Viertakter doppelt so hohen Drehmomente (Verschleißgefahr), und teils wegen der Schmierungs- durch Benzin-Öl-Gemische, wodurch bei niedrigen Drehzahlen die Kerzen leicht so verschleiss werden, daß sie nicht mehr richtig arbeiten. Vermerkt wird die Verschleißgefahr noch dadurch, daß die meisten Zweitakt-

fahrer aus Angst, der Kolben könnte „steifen“ viel zu fetter Gemische benutzten. Ein Mischungsverhältnis von 1:10 ist für einen gut einlaufenden Motor glatter Laufen — 1:20 bis 1:25 genügen vollkommen, und man wird kaum je mehr Kerzen mit verschliffenen Ventilen haben. — Zur Verhütung von Verschleißerscheinungen bei Zweitaktmotoren haben sich ferner sehr gut los „Rührschiffel“ bewährt (Abb. 5), die oben auf die Kerze aufgesetzt werden, und die außerdem den Vorteil haben, daß man die Kerze mit Hilfe der beiden seitlich herausklappbaren Handgriffe jederzeit ohne Werkzeuge ein- und austauschen kann.

Sehr bedeutungsvolle Fortschritte sind im Zündkerzenbau jüngst durch Einführung neuer Isolierstoffe erzielt worden. In den schon seit Jahrzehnten bekannten und bewährten Isoliermaterialien Glimmer, Porzellan und Steatit (eine Art Speckstein) sind neuerdings noch Sinterform und Quarzglas getreten, von denen besonders das letztere als außerordentlich rasch durchgelicht hat. Sinterform

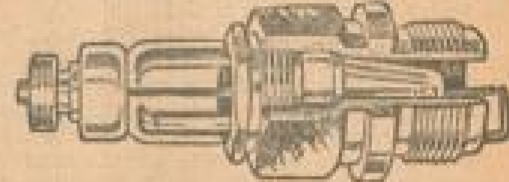


Abbildung 5: Zündkerze mit Quarzglas-Isolator, durch den hindurch man, während der Motor läuft, die Isolier-Explosionskammer beobachten kann.

ist ein im elektrischen Ofen aus Aluminiumoxyd gewonnener Stoff, der gute Wärmeleitfähigkeit mit hohem Isoliervermögen verbindet und, ähnlich wie Quarz, völlig unempfindlich gegen höchste Temperaturerhöhungen ist. Nach den Erfahrungen des Verfassers sind Sinterformkerzen vor allem für Zweitaktmotoren vorzüglich geeignet. Bei den neuen Quarzglaskerzen, die sich vorläufig noch im Stadium



Abbildung 6: Quarzglas-Zündkerze im Betrieb.

des Betriebs befinden, kann man durch den gläsernen Hüllkörper hindurch die Explosionsflamme im Zylinder beobachten (vergl. Abb. 6), und nach ihrer Färbung den Vergaser auf die gewünschte Stellung einstellen. Das ist natürlich ein außerordentliches Vorteil, weshalb sich alle Kraftfahrer in dem Wunsch nach baldiger erfolgreicher Verwendung der Vorläufer einig sein werden. Dr. H. W.

Güte Drucksachen

waren schon von jeher gute Verkaufshelfer für den Geschäftsmann. Geben Sie uns Gelegenheit, Ihnen ein ausführliches Angebot zu unterbreiten. Sie werden über die Preiswürdigkeit und Güte unserer Arbeiten erstaunt sein.

Druckerei Dr. Haas R. L. 4-6 R. L. 4-6

Passfahren

Nicht jeder Wagen ist ein idealer Passberzinger, denn dazu müssen viele glückliche Konstruktionselemente zusammen wirken. Der **ADLER FRONT-ANTRIEB** besitzt sie. Seine alpinen Siege sind der beste Beweis.

ADLERWERKE VORM. HILNRICH KLEYER A. G. FRANKFURT A. M.
Filiale Mannheim Ausstellungsräume: N 7. 4 Fernspr. 420 81-82
 Reparaturwerk: Neckarauer Str. 150-162



Film und Lichtbild

Dienstag, 17. September 1935

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang / Nr. 428

Reinhold Silm-ABC für Afrika

20 000 Neger arbeiteten in einem Kolonialfilm als Komparsen

Eigentlich ist es gar nicht schwierig, in Afrika einen Film zu drehen, wenn...

Da, das ist es eben, das Afrika ist Afrika das Land der großen Weite. Da ist sogar sehr einfach, dort einen Film zu drehen, wenn man genügend Zeit, Geld und Geduld hat... wenn man vor allem unbeschränktes Glück hat. Es gibt eine Million Dinge, die man in seiner Ausdrucksweise haben muß. Das Wichtigste aber ist die Begabung, einen echten Eingeborenen Afrika als Komparsen zu bringen.

Das ist der Kern des ganzen Geheimnisses. So besaß der Regisseur des neuen großen Afrika-Films „Sambu“ (im Verleih der Deutschen Filmgesellschaft), der nach einem der berühmten abenteuerlichen Romanromane von Edgar Wallace gedreht wurde. Und dieser Regisseur muß es ja wissen, denn er wollte volle fünf Monate mit seiner Expedition in Zentralafrika, um dort die Aufnahmen für diesen spannenden Film zu drehen.

„Ich bin überzeugt“, erzählt er, „daß es kein Eingeborener in ganz Afrika gibt, der so gut wie wir weiß, warum die weißen Männer arbeiten. Ein freundlicher Gesprächspartner nahm mich eines Tages beiseite, um mit einem guten Rat zu geben. Mit Hilfe meines Dolmetschers sagte er mir ausführlich aus, daß er selbst niemals arbeite, daß sein Mann (seiner Stammes) arbeite, und daß er über seine weißen Herren keine Meinung habe, weil sie ihm nichts gebracht hätten, außer die Arbeit. Wenn ich aber schon das unüberwindliche Hindernis nach Afrika hätte, dann wäre ich doch geradezu verückt, zu arbeiten, solange die Sonne scheint. Als der Gesprächspartner sah, daß alle seine Bemühungen erfolglos blieben, mußte er sich nicht anders zu helfen, als daß er seinen Texten erklärte, ich sei sehr krank.“

Kan waren aber rund 20 000 Eingeborene der verschiedensten Stämme als Komparsen notwendig. Sie erhielten die übliche Bezahlung von 20 Pfennig pro Tag. Außerdem wurden als Extrabehaltung 20 000 Quarantäne in die schwarzen Städte verteilt. Besonders schwierig waren die Arbeiten mit dem Sonnen der Wüste, das an der Sandgrenze wohnt. Die Köpfe sind besonders schöne Menschen, groß und von vorzüglichem Charakter. Sie laufen vollkommen nackt herum. Der Rückblick auf das europäische Publikum mußte der Regisseur ihre Kleidung für die Aufnahmen erfinden lassen, aber der afrikanische Regisseur hat keine andere Idee als die von der „Bilderwelt“, da es eine unglückliche Beurteilung der Ein-



Die weibliche Hauptdarstellerin: Nina Mae McKinney

geborenen Minderheit. Die Arbeit ist vor allem an den großen Komplexionen während des Eingeborenen-entstandes beteiligt und mußten für die Aufnahmen ihre großen Kräfte ausnützen. Die Eingeborenen nahmen ihren Kitzel an oder so ernst und gerieten dabei in eine derartige Ekstase, daß sie nach allem Kampf zum Schluß einen Mann spielen wollten. Es bedurfte aller Maßnahmen, um den Tanz, wenn die Begeisterung zu groß wurde, rechtzeitig abbrechen und so die Aufnahmen zu verhindern.

Eine Eigenartlichkeit der Eingeborenen ist, daß sie den Begriff „Wiederholung“ nicht kennen und es ihnen auch nicht beizubringen zu machen ist. Das trat besonders deutlich bei den Tanzdarstellungen von fremden Stämmen und Gesellschaften in Erscheinung. Mit größter Bereitwilligkeit führten die Eingeborenen ihre Gesänge und Tänze vor, warfen aber auf einen Tag nur einmal zu wiederholen. Mit einem Lächeln die Aufnahmen wiederholt, während die beiden Stämme absolut gleichzeitige tanzten und besungen. Es bedurfte langer und mühseliger Verhandlungen, um zu erreichen, daß die beiden Stämme ihre Tücher nacheinander tanzten.

Und niemandem zum Ringieren...



Ein neuer Ufa-Film mit Jan Kiepura, der in seiner deutschen Fassung den verheißungsvollen Titel „Ich liebe alle Frauen“ trägt, erlebt in Berlin seine Welt-Uraufführung. Lustige Verwicklungen des rechten Kameramägers mit seinem Doppelgänger (beide Rollen sind mit Jan Kiepura besetzt) führen schließlich zu einem glücklichen Ende. Diese Aufnahme hat eine Szene festgehalten, in der Kiepura mit der Trägerin einer der weiblichen Hauptrollen, Lies Deyers, gezeigt wird. (Ufa, M.)

Nationalsozialistischer Kulturreis

Ein Interview mit Staatsminister Dinkel

Durch einen langen Blick der Arbeitsminister im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führt einen der Wege zum Minister des Staatsministers Hans Dinkel. Sein Programm, seine Lebensphilosophie. Ein lockendes und einfaches einseitiges Interview.

„Eine Frage, Herr Staatsminister! Was haben Sie von den in der letzten Zeit bekannt gewordenen Produktionsplänen der deutschen Filmindustrie, und wie haben Sie selbst zur Klärung der vertriebenen getragenen Stoffe?“

„Es liegt natürlich auf der Hand, daß man zu den Produktionsplänen der deutschen Filmindustrie als Geschäftsführer der Reichskulturkammer besondere Wünsche hat, und daß man vor allen Dingen leben möchte, daß die Stoffe viel mehr aus dem Gedächtnis des täglichen Lebens geschöpft werden. Der Film muß ein Film sein, um dies einmal ganz allgemein zu formulieren, lauter und gesünder und glücklicher in seiner Tendenz sein. Wenn eine Produktion einen solchen Stoff, der gesund in seiner Grundhaltung ist, der Verfilmung entgegensteht, so muß in erster Linie gefragt werden, ob die Kritik nicht um der Kritik willen den Film wie unter einem Zerstörer behandelt und ihn bis in seine tiefsten Punkte zerstört, sondern daß die Kritik gerade die laute und ehrliche Grundhaltung des Stoffes anerkennt und allein um des Stoffes willen, um des Ringens und Bemühens um die Veranschaulichung des Stoffes willen, den Film anerkennt. Ich verwahre mich dagegen, daß ein solcher Stoff, dessen künstlerische Handlungsfähigkeit er nicht in der Kritik leidet, behandelt wird. Man soll die Kritik zur kulturellen Überwachung des deutschen Films achten und verheben und sie durch eine aufbauende Kritik fördern. Aber was man auch nicht ist, ist man den inhaltlichen Stoffen kritisch nachspürt und sie kritisch auch zu bewerten, wie sie es verdienen. Ich verweise dabei ausdrücklich auf die mühselige Arbeit der Reichsleitungsministeren Kranz und seine Zielsetzung.“

„Ich hoffe, daß es zukünftig keine Stoffe mehr ohne den Inhalt für die Lebenswelt, für den Alltag gibt. Ich hoffe des weiteren, daß die Behälter des deutschen Films endlich das Parität und den warmen Charakter besitzen, das nicht nur durch eine falsche ideologische Einseitigkeit verurteilt wird, die man, wenn man sie im Leben liest, nur vereinzelt finden kann. Es ist nicht nötig, daß der Stoff eines Filmes nur immer drei Hauptmotive zur Verfügung hat, daß er nämlich eine wohlgestaltete Charakterstudie auf sich in einer Welt von Charakteren aufbaut, die zum Leben des Alltags in seinem Bewußtsein leben.“

„Ich weiß, daß die Stofffrage sehr schwierig ist, und daß man, um die Stofffrage zu entscheiden, immer wieder mit Hindernissen kommt. Die auf die Wünsche des Exportes hin, hinweisen. Aber das Leben selbst bietet die ganze Stoffe zur Auswahl, zumindest bietet das Leben mit seinen Stoffen eine Tendenz, um danach Filme zu formen. Was notwendig ist, sind Stoffe, die voller Stoff und Kraft, die sind sind. Aber man sollte diese Stoffe nicht durch fremdliche Rücksichten übersehen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Ich habe die Verfilmung des Romanromans von Friedrich Dürrenmatt „Der Postmann“ für außerordentlich glücklich, da diese Verfilmungsfähigkeit des Stoffes nicht nur national, sondern vor allem international gesehen überall Beachtung finden wird.“

„Welche Sonderwünsche haben Sie gerade in Bezug auf die Stofffrage? Der Staatsminister?“

„Ich habe eine ganze Reihe von Wünschen. Vor allen Dingen aber möchte ich wünschen, daß wir auch im Film das echte, vollständige deutsche Volkstum einmal auf der Leinwand sehen. Man ist beinahe versucht, die Frage zu stellen: Haben wir denn keinen deutschen Humor mehr? Haben wir keinen rheinischen Humor? Haben wir keinen bayerischen Humor? Und kann man nur in Wien das goldene Herz und das goldene Mittel finden? Ist es nur in Wien das deutsche Volkstum? Oder haben wir nicht auch am Rhein und an der Mosel Weinlese und frohen Tanz der Stauer?“

Staatsminister Dinkel wendet darauf, daß er in Worms im rheinischen Land geboren ist, und er führt weiter fort: „Wenn ich auch man sich zum Beispiel den richtigen und nicht verfallenen Rheinwein? Wenn der Film mit dem echten, ununterbrochen rheinischen, bodenständigen und im Volke verwurzelt Humor? Und wann ist denn man im Film die höchste Wiedergabe des Volkstums, das in immer zu beiden Ufern des Rheins gewohnt ist und von dort das allgemeine deutsche Volkstum mitbestimmt? Wo bleibt der Film, der seinen Stoff mitten aus dem Leben holt, mitten aus dem Alltag des Arbeiters, der das Leben und die Arbeit und den Wert des Kampfes im Arbeitskampf zwischen Natur und Mensch wiedergibt, oder den Ablauf der Werkarbeit des mittelständischen Arbeiters und des Arbeiters in Schichten?“

„Wäre es dann nicht an der Zeit, dem deutschen Volkstum bestimmte Anweisungen zu geben, woher es seine Stoffe nehmen und wie es seine Stoffe gestalten soll?“

„Die Kunst in jeder Form“, so betont Staatsminister Dinkel ganz besonders, „ist nicht verordnen, dirigieren oder schematisieren. Der Staat kann und muß nichts anderes tun als den Künstlern Anregungen geben und dem künstlerischen Nachwuchs die Wege freimachen. Er muß sich umschauen nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten und Vermittlungsformen! Der Staat muß unversucht läßt, um besondere Beispiele seiner Kunstausführung zu demutieren, zeigen immer die Vorträge, die hohen Festtage der Gegenwart, so das von Sonnenwendfeier sind oder die Tage des deutschen Bauern.“

„Von diesen in jeder Beziehung künstlerisch gehaltenen Festtagen der Bewegung gehen besondere Erfahrungen für die Kunst aus. Um nur ein Beispiel anzugeben: Was dem Gemeinschaftsgefühl auf dem Heiligenberg in Oeldeberg, seiner Schmiedelei, von der Reichsminister Dr. Goebbels sagte, daß sie Ziel der deutschen Nationalsozialismus ist, kann der Künstler des Lebens neue Erfahrungen erhalten. Immer wieder wird es darauf ankommen, daß der Künstler, mag er leben, wo er will, die Würdigung seiner künstlerischen Kräfte in der Volksgemeinschaft und im Leben mit dieser Volksgemeinschaft findet.“

Die öffentliche Vorstellung des Films „Daniels Aferno“ (in fremder Sprache) ist die... (Ufa, M.)

In Tschowzinyan wird gefilmt

Die Europa-Film-Gesellschaft wird in den nächsten Tagen im letzten Schmetterling-Glockenpark mit ihrem Aufnahmestab arbeiten. Man wird hier zu dem neuesten Europafilm „Der Kometenberg“, der nach dem Dreierischen Roman „Der Tod des Lebens“ gedreht wird, die erforderlichen Aufnahmen vornehmen. Hans Sietzhoff wird die Regie dieses Filmes, der ein humorvoller Heldengeschichte nach der Art von „Der große Gaukler“ sein soll, führen. Die weibliche Hauptrolle hat Hans Kuntz, der zusammen mit Werner Kling „Der junge König“, von Sietzhoff inszeniert wurde. Unter den weiblichen Darstellern werden Rade Gold, Grete v. Thellmann und Mariette Claudius vertreten sein.

Reinhold Silm-ABC

„Der Kurier des Saren“ wird in Bulgarien gedreht. Der Film des Schmetterling-Film-Produktion „Der Kurier des Saren“, dessen Hauptrolle Adolf Wohlbrück spielt, ist nach Bulgarien abgereist, um von dort mit der Hilfe nach der bulgarischen Regierung, dem Filmregisseur, weiter zu fahren, wo dann sofort die Aufnahmen unter der Regie von Richard Sieders beginnen. Die bulgarische Regierung hat sich in dankenswerter Weise den deutschen Filmemachern zur Verfügung gestellt. Zwei Regimenter Infanterie, zwei Kavallerie-Regimenter, bestehend aus 10 Bataillonen und ein Kavallerie-Regiment, werden aus Kisten und Taktiken ein-geführt. Mehr als 1000 Soldaten werden um die Befragung einer registrierten Soldaten liefern.

Kinderbesitzer verheiraten Tugend... (Ufa, M.)

Kunig's Pflanzen!

Pflanzenaufnahmen sind heute wesentlich leichter als früher! Der größte Feind aller Pflanzenaufnahmen, der Wind, ist durch die Beigebung der Künigs-Kamera beseitigt. Die Künigs-Kamera ist nicht nur auf hart abgelebtem Objektive und Kammerlinsen machen und sind daher nicht anfällig auf eine windstille Luft zu werden. Das pneumatische oder hydrodynamische Filmmaterial macht vielmal das Weltbild unerschütterlich, wenn man ein Filter verwenden, so ist der Weltbild gestützt nur gering. Für Pflanzenaufnahmen



Die Secora

Aufnahme mit Blende 2, 1/2 Sek. - Bildstock Zeiss-Ikon

ist die moderne Beigebungskamera durch die Künigs-Kamera... (Ufa, M.)

Reichsbankausweis

Leichtes Ansteigen der Kapitalanlage - Zunahme der Gold- und Devisenbestände

Der Reichsbankausweis für den Monat August zeigt ein leichtes Ansteigen der Kapitalanlage...

Die Zahlungsmittelbestände sind im August um 1.000.000 Reichsmark zugenommen...

Die Devisen im Gold und bedienungsfähigen Devisen sind im August um 100.000 Reichsmark zugenommen...

Schütte-Lanz, Holzwerke A.-G.

Wieder Gewinnabschluß

Diese 1935 zum Herbst eines hervorragenden Jahres...

Kabelwerk Rheydt A.-G.

Wieder 12 v. H. Dividende

Die Rheydt Kabelwerke haben die Dividende einer Zunahme...

Vereinigte Berliner Mörtelwerke

Die Berliner Mörtelwerke haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Leichte Zunahme der Ausfuhr

Deutschlands Außenhandel im August - 50 Mill. RM Ausfuhrüberschuss

Die Ausfuhr betrug im August 50 Mill. RM. Nach einer...

Ein fester Grundton

Voller Erfolg der Reichsanleihe - Belebtes Geschäft

Die Reichsanleihe hat einen vollen Erfolg erzielt...

Berliner Börsenbericht

Wieder Gewinnabschluß

Die Berliner Börse hat einen Gewinnabschluß...

Berliner Devisen

Wieder Gewinnabschluß

Table with exchange rates for various currencies including London, Paris, and New York.

Goldene Leih

Die Goldene Leih hat einen Gewinnabschluß...

Behördliche Aufträge

Die Behörden haben Aufträge für...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Vor der ersten Tabakeinschreibung

Gutes Ergebnis der württembergischen Gruppenarbeit

Die württembergische Gruppenarbeit hat ein gutes Ergebnis...

Waren und Märkte

Die Waren- und Märkte...

Die Waren- und Märkte...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gebrüder Heiser

Die Gebrüder Heiser haben die Dividende einer Zunahme...

Gegen Verbandseingriffe in die Werbefreiheit

Dem Mittelstand des Werbemaschinen-Bereiches (H. September, S. 17) entnehmen wir folgende Ausführungen über die verbandsmäßigen Beschränkungen der Werbefreiheit.

Der Verband der deutschen Wirtschaft hat wiederholt gegen die verbandsmäßigen Beschränkungen der Werbefreiheit Stellung genommen und in zahlreichen Fällen schriftliche Verbände und andere Interessenten zur Aufhebung ihrer Beschränkungen ersucht. Trotzdem bleiben immer wieder einzelne Organisationen aus dem wirtschaftlichen Leben für sich das Recht in Anspruch nehmen zu müssen, in die Werbung ihrer Mitglieder regellos einzugreifen. Was soll auf die Wirtschaft sein, den „angeregten Wettbewerb“ unter den Mitgliedern einzuführen, insbesondere den kleinen Unternehmern vor dem Wettbewerb des großen - oder die „Schleusenöffnungen“ mit vielfachen Maßnahmen zu bewahren, was sich für die Wirtschaft, die Mitglieder der Werbung in angeblich angelegentlichem Interesse zu bewahren oder für die durch ein williges Angebotsrecht vor dem Reich ausbreitender Konkurrenz zu bewahren, welche Verbände glauben sogar, ihren Mitgliedern die Werbung durch Verbandsbeschränkungen zu sichern zu können. Wie sollen sich die Mitglieder der Werbung gegen diese verbandsmäßigen Beschränkungen wehren, wenn sie nicht auf die Angebotsrechte der Wirtschaft zu verweisen, die durch die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Der Verband hat sich bisher gegen diese Beschränkungen für sich entschieden. Er hat die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können. Er hat die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Das, bestimmt. Wenn der Verbandsbeschränkungen nicht bestehen, werden diese Maßnahmen nicht mehr notwendig sein, die nur von wirtschaftlicher Seite und überlegen werden können. Es führt zu einer Verletzung der Werbefreiheit und zu einer Verletzung der Angebotsrechte der Wirtschaft. Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können. Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Es ist richtig, daß der nationalsozialistische Staat einen wirtschaftlichen Wettbewerb nicht willigt. Der einzelne hat sich in dem Bereiche zu halten, die ihm die Verantwortung gegenüber dem Volksgenossen auferlegt. Diese Bereiche sind durch Gesetzlich festgelegt.

Durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die Bestimmungen des Wettbewerbs, das Gesetz über die Werbung, die Bestimmungen über den Wettbewerb und andere Vorschriften der Wirtschaft, innerhalb dessen sich der Wettbewerb und damit auch der Werbemittelbereich halten.

Wie ein Verbandsbeschränkungen nicht als Beschränkungen anzusehen sind. Es mag sein, daß die Wirtschaft durch die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können. Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Wie ein Verbandsbeschränkungen nicht als Beschränkungen anzusehen sind. Es mag sein, daß die Wirtschaft durch die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können. Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Wie ein Verbandsbeschränkungen nicht als Beschränkungen anzusehen sind. Es mag sein, daß die Wirtschaft durch die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können. Die Angebotsrechte der Wirtschaft zu sichern zu können.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen Unabhängige Frau oder älteres Mädchen zur Führung eines guten Geschäftes in der Gegend. Collinstr. 33.	Verkäufe Segelboot 30 cm im Innern, 20 cm im Außenmaß, 20 cm im Gewicht, 20 cm im Preis. Wackerstr. 12.	Besuchen Sie Küche 4. Spez. -herstellg. Zimmermann N 4, 20 Möbel jeder Art große Auswahl erste Fabrikate billigste Preise Kohlenbadaofen 2 Kachelöfen Besondere Gelegenheit!	Automarkt Leihwagen neue Wagen N 7, 8, in „Gänge“ Nr. 1, Tel. 1947	Vermietungen 4-Zimmerwohnung 2. Stock, mit Bad, im 1. u. 2. Stock, unter 7 U 02 an die Gasse Nr. 1, 21.
Achteres Mädchen mit Haus, 20 Jahre alt, in der Gegend, Collinstr. 33.	Schneidmaschinen KLINIK-CONTINENTAL J. BUCHER Wackerstr. 12.	2 Kachelöfen 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Einzelboxen Moderac Einzelboxen 18/80 Buick Kautschuhschuhe	Gr. leer. Zim. im 1. Stock, im 1. u. 2. Stock, unter 7 U 02 an die Gasse Nr. 1, 21.
Achteres Mädchen mit Haus, 20 Jahre alt, in der Gegend, Collinstr. 33.	Fahrräder gebrauchte Doppler J. 2, 8	Speisezimmer 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Auto-Fels 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Möbl. Zimmer im 1. Stock, im 1. u. 2. Stock, unter 7 U 02 an die Gasse Nr. 1, 21.
Mädchen mit Haus, 20 Jahre alt, in der Gegend, Collinstr. 33.	Tappiche billig BRYM Wackerstr. 12.	Möbel-Vertrieb 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Unterricht Engl. u. Französisch 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Leer. sep. Zim. im 1. Stock, im 1. u. 2. Stock, unter 7 U 02 an die Gasse Nr. 1, 21.
Bausparbrief über 5000 M.	Mädchen mit Haus, 20 Jahre alt, in der Gegend, Collinstr. 33.	Heirat 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Einfamilienhaus 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.	Mietgesuche 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen, 1 mit 2 Kachelöfen, 1 mit 1 Kachelofen.

Pach muß der Mensch haben!

Nur dann gibt es ein besseres Leben, wenn man ein Stückchen Natur hat. Ein Stückchen Natur, das man sich leisten kann. Ein Stückchen Natur, das man sich leisten kann.

Ein Stückchen Natur, das man sich leisten kann. Ein Stückchen Natur, das man sich leisten kann.

Mietgesuche

Ger. Laden

1 bis 2 möbl. Zimmer

Süßen Apfelmöste

Süßen Traubenmöste

Ger. Laden

1 bis 2 möbl. Zimmer